

WANDERUNG “STOP PESTIZIDE” FÜR EINE NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT

In den letzten Jahrzehnten hatte der intensive Anbau von Äpfeln großen Einfluss auf Wirtschaft, Umwelt und Lebensqualität im Trentino-Südtirol. Heute werden ca. 1.500.000 Tonnen Äpfel pro Jahr geerntet.

Aufgabe der Landwirtschaft sollte - neben dem Anbau von Lebensmitteln - auch der Schutz von Umwelt sowie der Gesundheit des Menschen sein.



DIE NEGATIVEN AUSWIRKUNGEN DES INTENSIVEN APFELANBAUES

- **Trentino-Südtirol hält den traurigen Rekord, die Region mit dem größten Pestizidverbrauch pro Fläche zu sein: 45,02 kg pro Hektar**, mehr als 6 mal so viel wie der nationale Mittelwert (6,66 kg/ha), ISTAT-Daten bezogen auf 2014.
- **Gefahren für die menschliche Gesundheit:** Pestizide können sehr gefährliche Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit haben. Beim Apfelanbau werden jährlich 20 – 25 Behandlungen vorgenommen. Die Wirkstoffe zerstreuen sich, über das Anbaugelände hinaus, in die Umgebung: Straßen, Parkanlagen, Gärten, Kinderspielplätze, Radwege usw.
- **Verlust der Biodiversität:** um Platz für diese Form des Apfelanbaus zu schaffen, werden wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen zerstört. Allein in Südtirol sind ca. 1100 Tierarten aus diesem Grund vom Aussterben bedroht.
- **Das Bienensterben** wiederholt sich im Trentino-Südtirol bereits seit Jahren. Diese Insekten sind nicht nur wegen der giftigen Pestizide und Fungizide gefährdet, sondern auch wegen des Verschwindens ihres Habitat (blühende Wiesen).
- **Veränderung des Landschaftsbildes durch Monokulturen:** Es wurden Schutzwälder, Hecken, Wiesen, Trockenmauern und einzelne Bäume entfernt, um 1000en von Apfelbäumen Platz zu machen, gestützt von Betonsäulen und abgedeckt von Hagelnetzen.
- **Vergiftung von Böden, Wasserläufen und Luft**, hervorgerufen durch die massive Anwendung von Pestiziden, Herbiziden, Fungiziden und Kunstdünger.
- **Intensivanbau bewirkt die Zunahme von Treibhausgasen:** Der Großteil der im Trentino-Südtirol produzierten Äpfel wird ins Ausland exportiert. Für den Transport werden große Mengen nicht erneuerbarer Energie (Erdöl) verbraucht, mit vermehrter Abgabe von CO₂ und Zunahme der Luftverschmutzung.

WIR FORDERN EIN UMDENKEN IN DER REGIONALEN AGRARPOLITIK IN RICHTUNG EINES NACHHALTIGEN UND RESPEKTvollen UMGANGS MIT DER UMWELT.

UNSERE AKTIONEN:

Politiker auf regionaler-, Bezirks- und Gemeindeebene auffordern, jene Landwirte zu unterstützen, welche respektvoll den Boden bearbeiten. Sich mit den Verbänden der Landwirte zusammensetzen sowie die Bevölkerung durch Informationskampagnen einbeziehen.

UNSERE VORSCHLÄGE FÜR EINE NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT:

- **Verbot von chemisch-synthetischen Pestiziden, Herbiziden und Fungiziden**, die gefährlich für die Gesundheit und Umwelt sind, beginnend bei **GLYPHOSAT, CAPTAN, CLORPIRIFOS, MANCOZEB, NEONICOTINOIDEN**.

- **Überdenken der landwirtschaftlichen Subventionen:** größere Unterstützung eines diversifizierten agroökologischen Anbaues;

- **Bestimmungen für Schutzzonen:** 10% der landwirtschaftlichen Flächen sind für die Wiederherstellung von Pufferzonen zu verwenden, um Sträucher, Biotope, sowie einzelne Bäume als Habitat für die zahlreichen nützlichen Tierarten und vom Aussterben bedrohten Spezies zu gewährleisten.

- **Stop des Monokulturanbaues der Äpfel.** Die industrielle Produktion von Äpfeln hat in unserer Region sehr negative Auswirkungen auf die Umwelt bewirkt. Eine größere Vielfalt/Biodiversität wäre anzudenken.

- **Re-Naturalisierung und Re-Vitalisierung von Wassergräben** innerhalb der Obstanlagen.

- **Schaffung von Pufferzonen neben Gewässern und Biotopen**, um das Eindringen von Pestiziden zu vermeiden.

- **Förderung des Versicherungssystems gegen Hagelschäden** zur Vermeidung der negativen Auswirkungen der Hagelnetze auf das Landschaftsbild und die Tierwelt.

- **Förderung der örtlichen landwirtschaftlichen Produkte.** Größere finanzielle Unterstützung der lokalen Landwirtschaft, um die Entfernung zwischen Produzenten und Konsumenten zu reduzieren (Energiekosteneinsparung und geringere Umweltbelastung durch Schadstoffemissionen).

- **Größere Transparenz für Konsumenten durch genaue Etikettierung** (wurden bei der Produktion giftige Produkte verwendet, die für Gesundheit und Umwelt schädigend sind?).

- **Aufstellen von gut sichtbaren Warnschildern** bezüglich erfolgter Spritzungen und Wiedereintrittszeiten auf Rad- und Wanderwegen.

JEDER EINZELNE KANN SEINEN BEITRAG LEISTEN DURCH:

- **Kritisches Hinterfragen beim Einkauf**, Bevorzugen **lokaler, saisonaler und Bio-Produkte**. **Obst und Gemüse aus integriertem Anbau meiden**.
- **Meldung von Vergiftungen** bei Tieren und Gewässern.
- **Einfordern von genauen Hinweisen beim Kauf von Produkten:** welche und wieviele Behandlungen wurden durchgeführt?
- **Unterstützung von Verbänden und Vereinigungen, die sich für eine nachhaltige Landwirtschaft einsetzen, welche die Umwelt respektiert.**